

„Diese Chance müssen wir nutzen“

Sanierung: Am Montag entscheidet der Gemeinderat, ob die Hans-Michel-Halle ins Förderprogramm aufgenommen werden soll. TV-Mitglied Schreckenberger rät dazu.

Von Hans-Peter Riethmüller

Hemsbach. Martin Schreckenberger, ehemaliger TV-Vorstand und aktueller Fördervereinschef, hörte genau hin, als Bürgermeister Jürgen Kirchner und Fachbereichsleiter Christopher Wetzels im Gemeinderat über das Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Sportstätten“ informierten. Ein 45-prozentiger Zuschuss für die lang ersehnte Sanierung der Hans-Michel-Halle winkt. Am Montag entscheidet der Hemsbacher Gemeinderat darüber, ob die Stadt ihr Interesse am Förderprogramm bekunden soll oder nicht.

Schreckenberger setzte sich damals sofort hin und rechnete. Die Antwort fiel eindeutig aus: „Wir müssen uns unbedingt dafür anmelden. So eine Chance bekommen wir nicht mehr. Wahrscheinlich ist es die letzte“, sagte er, als die WN ihn in der Halle trafen. Der TV ist mit seinen Handballern quasi der Hauptnutzer der Hans-Michel-Halle, die Anfang der 1970er-Jahre errichtet wurde und logischerweise ziemlich in die Jahre gekommen ist. „Wir haben 1.200 Trainingsstunden hier und zudem 250 Spiele“, ergänzte Schreckenberger und verdeutlichte damit, wie wichtig die Sanierung der Halle für den Verein, aber auch für die SG, die Penguin Tappers, die Beyond Dancers oder für andere Großveranstaltungen ist. Leider sei seit vielen Jahren nichts Großes erneuert worden, außer mal die Waschbecken, Kacheln oder der Anstrich. Toiletten und Sportlerklausen hatten die Handballer selbst vor gut 15 Jahren auf Vordermann gebracht. Die Stadt stellte damals das Material dafür.

Jetzt muss für den Vereinsvertreter der „große Wurf“ kommen, denn er möchte den Nachkommen keine marode Infrastruktur hinterlassen: „Ich sehe mich da in der Verantwortung und mache mich stark für die Sanierung. Auch den Bürgermeister und andere Fraktionen sieht er in der Verantwortung, schließlich steht die Sanierung der Halle seit Jahren

auf der Agenda. Schreckenberger hat schon alles durchgerechnet. Er ging bei dem Treffen noch von der Generalsanierung aus, die 18 bis 20 Millionen Euro kosten würde. In den Sitzungsunterlagen für den Montag steht eine Summe über zehn Millionen Euro für die Maßnahme. Begründet wird dies mit der angespannten Haushaltslage der Stadt Hemsbach.

Schreckenberger ging bei seiner Berechnung der Maßnahme noch von 18 Millionen Euro aus. Die Stadt könnte zum Beispiel Haushaltsmittel über fünf Millionen Euro aus den Projekten für Flüchtlingsunterkünften herausnehmen. Hinzu käme der 45-prozentige Zuschuss. Für die übrig gebliebenen Millionen könnte die Stadt einen Kredit aufnehmen. Dies würde sich rechnen, denn die Stadt profitiere von den massiven „Energieeinsparungen“. Auch mit weiteren Photovoltaikanlagen auf

dem Dach könne man viel bewegen, sprich Geld einnehmen. Dass die Stadt Probleme mit dem Haushalt bekomme, sieht er nicht so.

Der Bund habe doch mit seinem 500-Milliarden-Euro-Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität ein klares Zeichen gesetzt. Kommunen, die Geld daraus erhalten würden, werde man doch nicht hängen lassen, so seine Einschätzung. Klar müsse alles ganz genau berechnet werden, damit ein Top-Antrag eingereicht werde. Aber nichts zu tun, ist für Schreckenberger fahrlässig. Eventuell könnten ja andere Zuschusstöpfe angezapft werden.

Die Pläne der Stadt

Die Stadt geht von einer Maßnahme über zehn Millionen Euro aus. Mehr könne sich Hemsbach nicht leisten. Die ursprüngliche Kostenschätzung über 18 Millionen Euro sah eine Ge-

neralsanierung vor. Auch das Sportcenter war dabei enthalten.

Es wurde nun aber herausgenommen. „Wir beschränken uns auf die energetische Sanierung der Hans-Michel-Halle“, stellte der Fachbereichsleiter Planung und Technik Christopher Wetzels klar. Neben der energetischen Sanierung und der Modernisierung ist zudem vorgesehen, die Halle barrierefrei auszubauen.

Die neue Sanierungsvariante ersetzt die bisherigen Varianten. Sie sieht die Dämmung und eine effiziente Heizung und Lüftung vor. Die bisherige Ölheizung ist energetisch nicht mehr auf dem neuesten Stand. Auch der Boden wird erneuert, schließlich soll zukünftig die Halle über den Boden beheizt werden.

Zehn Millionen Euro soll die Sanierung also kosten. 4,5 Millionen Euro soll die Förderquote betragen. Hinzu könnten zwei Millionen Euro

aus dem Ausgleichsstock für finanzschwache Kommunen kommen. Unter dem Strich würden 3,5 Millionen Euro bei der Stadt Hemsbach hängenbleiben, wenn die Hans-Michel-Halle mit dem Ziel der Energieklasse 70 saniert werden soll.

Diese 3,5 Millionen Euro entsprechen genau den Ausgaben der ursprünglichen Variante 1, bei der in erster Linie der Brandschutz und die Trinkwassersanierung vorgesehen waren. Jetzt kann die Stadt für den gleichen Betrag viel mehr sanieren, so die Hoffnung. Sofern der Gemeinderat die Interessenbekundung befürwortet, muss der Antrag fristgerecht bis zum 16. Januar beim Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) eingereicht werden.



Gemeinderat, Montag, 17. November, 18 Uhr, Kulturbühne Max, Hüttenfelder Straße 44



Seit Jahren wünscht sich die Stadt Hemsbach die Sanierung der Hans-Michel-Halle. Jetzt gibt es die Möglichkeit durch ein Bundesförderprogramm. Der Gemeinderat entscheidet am Montag darüber.

BILD: HANS-PETER RIETHMÜLLER